

## Nachles-Bar

## Vielfältige Sprache

Von BT-Redakteurin  
Franziska Kiedaisch

Der Blechkuchen wird in Österreich zum Fleck, in der Schweiz zur Wähe. In unterschiedlichen Dialekten kann die Zwiebel (die in Österreich übrigens „der Zwiebel“ heißt) mit Böle, Büle, Zibuee oder Zibele genannt werden. Nun hat der Duden-Verlag mit „Wie sagt man wo?“ der Linguistin Christa Dürscheid ein kleines, bunt illustriertes Nachschlagewerk zur Sprachvielfalt im Deutschen auf den Markt gebracht, das nicht nur einige dialektale Besonderheiten, sondern auch die Unterschiede zur Schweiz und zu Österreich aufzeigt.



Dürscheid nimmt dabei vor allem die grammatikalischen Unterschiede und weniger den Wortschatz als Ganzes in den Blick – in kurzen, übersichtlich gestalteten und gegliederten Absätzen werden etwa die Unterschiede bei Wortstellung und Konjugation erklärt oder der Gebrauch von Artikeln und Präpositionen je nach Landsmannschaft erläutert. Eine ansprechende Gestaltung der Seiten, die etwa auf Landkarten zurückgreift, um die Verbreitung eines Phänomens darzustellen, rundet das Büchlein ästhetisch ab – und macht es zu einem kurzweiligen Einblick in die deutsche Sprachvielfalt. Mit rund 300 genannten Phänomenen kann „Wie sagt man wo?“ diese Sprachvielfalt naturgemäß nur im Ansatz beschreiben, aber als kleines Nachschlagewerk eignet es sich dazu, ein grundlegendes Gefühl dafür zu erlangen.

**Christa Dürscheid: Wie sagt man wo? Erstaunliche Sprachvielfalt von Amrum bis ins Zillertal. Dudenverlag, 142 Seiten, zehn Euro.**

## Wenn sich Eltern nicht einig sind

Corona-Impfung für Fünf- bis Zwölfjährige dürfte bald Fahrt aufnehmen

Von Julia Felicitas Allmann

Die Mutter wünscht sich für die siebenjährige Tochter eine Schutzimpfung gegen Corona, und zwar am liebsten sofort. Der Vater ist strikt dagegen. So ein Streit könnte in diesen Tagen bei vielen Eltern auftreten. Denn die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) hat den Impfstoff von Biontech/Pfizer für Fünf- bis Elfjährige zugelassen. Damit steht auch hierzulande offiziell ein Impfstoff für die Altersgruppe bereit.

Das bedeutet, dass nun wohl mehr Kinderärzte bereit sind, diese Impfungen für unter Zwölfjährige anzubieten. Eine Empfehlung der Ständigen Impfkommission (Stiko) dazu steht allerdings noch aus. Viele Mediziner warten diese erst ab, ehe sie bestimmten Personengruppen Impfungen anbieten. Der Stiko-Vorsitzende Thomas Mertens hatte angekündigt: Das Ziel sei, vor Jahresende eine Empfehlung abzugeben.

Richtig Fahrt aufnehmen sollen die Kinderimpfungen kurz vor Weihnachten. Denn ab dem 20. Dezember sollen 2,4 Millionen Dosen des Impfstoffes für Kinder verfügbar sein, weitere Lieferungen seien in den ersten Monaten des neuen Jahres zu erwarten. Das hat der geschäftsführende Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) angekündigt.

So ist also der Stand: Der Impfstoff ist für diese Altersgruppe zugelassen, in wenigen Wochen soll eine Menge davon zur Verfügung stehen, eine Stiko-Empfehlung gibt es noch nicht. Damit zurück zum geschilderten Szenario: Die Mutter möchte die Impfung, der Vater nicht. Wie geht es in solchen Fällen weiter?

„In intakten Familien wird es bei Unstimmigkeiten einen heftigen Austausch geben und schließlich eine Einigung“, ist Eva Becker, Rechtsanwältin und Expertin für Familienrecht, überzeugt. Wenn das nicht gelingt, könnte ein Elternteil vor Gericht ziehen. „Das muss die Person sein, die eine Impfung durchführen will, obwohl der andere Elternteil dagegen ist“, sagt Becker. Denn diese Person möchte eine alleinige Entscheidung treffen, ob-



**Das Kuscheltier im Arm, lässt sich ein Mädchen impfen.**

Foto: Pixelshot/stock.adobe.com

wohl das bei einem geteilten Sorgerecht nicht erlaubt ist, erklärt die Anwältin.

Mit solchen Fällen mussten sich Gerichte auch schon vor der Coronapandemie beschäftigen – auch um Impfungen gegen Masern, Tetanus oder Keuchhusten kann es Streit in Familien geben.

Das Gericht bestimmt so einer Situation nicht, ob ein Kind geimpft wird oder nicht. „Sondern es entscheidet, wer die Entscheidung für das Kind treffen darf“, sagt Eva Becker.

Richterinnen und Richter können die Entscheidung also nicht an sich ziehen. Sie können nur bewerten, wer die besseren Argumente zu bieten hat und wer vernünftiger abwägt, so die Expertin.

Außerdem spielen der Wille und natürlich das Wohl des Kindes eine Rolle. Im Alter von fünf bis elf Jahren dürfen Kinder zwar noch nicht selbst über medizinische Fragen wie Impfungen entscheiden. Erst ab 14 Jahren wird ihnen die geistige Reife dafür grundsätzlich zugetraut, dann spielt ihre Meinung eine größere Rolle.

Doch auch für Jüngere gilt: „Was sie sagen, hat Gewicht. Deshalb werden sie angehört“, sagt Becker. Darüber hinaus sind vor allem die Argumente der Eltern entscheidend – und

deren Grundlage. Also: Wurden ärztliche Ratschläge eingeholt oder bestehen Vorerkrankungen, die für eine Impfung sprechen? „Wer sich an der Wissenschaft und an Fach-Gremien orientiert, hat vor Gericht natürlich bessere Chancen als Eltern, die sich eher an Verschwörungstheoretiker halten“, sagt Becker.

## Die Rolle der Stiko-Empfehlung

Besteht eine Stiko-Empfehlung für eine Impfung, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass diese maßgeblichen Einfluss auf das Urteil hat. Das zeigt ein Blick in die bisherige Rechtsprechung.

So beschloss zum Beispiel das Oberlandesgericht Frankfurt im August 2021 im Streit um die Corona-Impfung eines 16-jährigen Kindes: Liegen eine Stiko-Empfehlung und der Willen des Kindes vor, sich impfen zu lassen, wird die Impfscheidung dem Elternteil übertragen, das für die Impfung ist (Az.: 6 UF 120/21).

Mit Blick auf die Corona-Impfung für Kinder kann es in vielen Familien Unsicherheiten oder Streitigkeiten geben – ohne dass diese vor Gericht landen. Woran sollten sich Eltern



**Für die einen ein Lichtblick, für die anderen ein Funke, an dem sich Streit entzündet: Der Corona-Impfstoff für Fünf- bis Zwölfjährige.**

Foto: Christian Charisius/dpa

orientieren, wenn sie über die Impfung ihrer Kinder entscheiden müssen?

Der Berliner Kinderarzt Jakob Maske hat eine klare Meinung: Er rät Eltern, auf die Stiko-Empfehlung zu warten. Denn die mache ganz klar, ob die Impfung sinnvoll sei. „Ob ihr Nutzen also größer ist als das Risiko“, so der Sprecher des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte.

„Es muss eine Studienlage geben, die zeigt, dass die Impfung für Kinder sicher ist und tatsächlich etwas bringt“, sagt Maske. Hinzu kommen persönliche Faktoren – die Lebensumstände oder mögliche Risikofaktoren, die im Fall einer Corona-Ansteckung einen schweren Covid-19-Verlauf

wahrscheinlicher machen.

Der Pädiater geht davon aus, dass es auch in einer möglichen Stiko-Empfehlung einige individuelle Formulierungen geben wird: „Möglicherweise rät man dazu, Kinder mit bestimmten chronischen Erkrankungen eher zu impfen als gesunde Kinder.“

Ein weiterer Risikofaktor könnte sein, dass es etwa chronisch kranke Familienmitglieder gibt, die durch eine Impfung des Kindes indirekt besser vor Ansteckung geschützt werden.

## Es geht um das Wohl des Kindes

Doch auch mit vorhandener Stiko-Empfehlung kann es passieren, dass die Familie übers Impfen streitet. „Man kann nicht immer Einigkeit zwischen zerstrittenen Eltern erzeugen, aber es macht immer Sinn, sich von einem unabhängigen Spezialisten beraten zu lassen“, sagt der Mediziner. „Natürlich gibt es auch zwischen Kinder- und Jugendärzten unterschiedliche Meinungen, aber man sollte sich die Vor- und Nachteile schildern lassen und wertfrei darüber diskutieren.“

Am wichtigsten sei es, das Wohl des Kindes im Auge zu behalten. „Teilweise merken wir als Ärzte, dass es eher um Schwierigkeiten zwischen den Eltern geht und weniger ums Kind.“

Zusätzlich oder vorbereitend zur ärztlichen Beratung können sich Eltern selbst über die Vorteile und möglichen Risiken der Corona-Impfung informieren. Allerdings sollten die Quellen fundiert sein. Eine gute Anlaufstelle im Internet sind beispielsweise die Website des Robert Koch-Instituts und das Portal „Infektionsschutz.de“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Herrscht trotz guter Information und ärztlicher Beratung keine Einigkeit, muss der Familienstreit nicht gleich vor Gericht landen. Vorher könnten sich Eltern ans Jugendamt oder an andere Beratungsstellen wenden und versuchen, zu einer Einigung zu kommen, sagt Anwältin Eva Becker. „Das macht aber nur Sinn, wenn man offen für die Meinung des anderen und bereit ist, diese zu erwägen.“

## Das Leben ist weder rational noch irrational: Es ist nur anders

Der Mensch ist Bewohner mehrerer Welten, die er beliebig betreten kann

Von Wolfram Frietsch

In den Momenten vor dem Einschlafen bewegen sich unsere Gedanken auf seltsamen Wegen. Sie folgen dabei keiner erkennbaren Logik. Bilder tauchen auf und drängen sich in den Vordergrund, es gibt ein Spiel mit Worten, die von Empfindungen getragen werden. Dann driften unsere Gedanken immer weiter ab und verlieren uns im Schlaf, um eine Bilderwelt zu betreten und uns in einer Traumwelt wiederzufinden, in der alles vertraut und fremd, denkbar und verwirrend ist.

Zwei Welten treffen aufeinander: eine, die wir als vernünftig oder rational ansehen und die andere, die einer Traumlogik folgt, die assoziativ ist, beinahe spielerisch. Warum kommen Gedanken zu uns? Warum denken wir, was wir

denken? Warum drängen sich Bilder auf, die uns bedrängen? Was ist ihr Sinn?

Wir vermuten etwas, aber wir wissen es nicht genau. Was wir wissen, ist, dass sich diese Welt der Beherrschbarkeit und der Rationalität immer wieder entzieht. Wir vermögen weder unsere Träume, Empfindungen oder Gefühle noch unsere Bilderwelt so zu steuern, dass wir einen Zugriff auf sie haben. Der Traum träumt, was er will.

Die Welt ist für den verwirrend, der sich lediglich an den Verstand hält. Abbild dieser Rationalität ist jedes Computerprogramm. Es impliziert eine reine Logik mit der Folge, dass wir nie genau sagen können, ob wir das Programm nutzen oder

ob das Programm uns gelernt hat, nur das zu tun, was es zulässt, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Wir bewegen uns dabei in einem Regelbereich, der durchschaubar ist und dennoch eigenartig fremd anmutet. Unser Alltagsempfinden meint, dass logische Folgerungen für sich gesehen diskutierbar wären. Beispielsweise ruft jemand „Halt!“, dessen Autorität wir nicht anerkennen wollen, dann setzen wir uns über sein Kommando hinweg. Wir handeln zwar nicht irrational, weil wir ja unsere eigenen Gründe dafür haben, aber wir handeln nicht in jenem Regelkreis, zu dem das „Halt!“ gehört.

Es gibt viele solcher logischen Kreise, die sich über-

schneiden oder ignorieren oder gegenseitig ausschließen. Die Hoffnung setzt nun auf ein zu Grunde liegendes Gesetz, nach dem wir uns alle richten können. Beispielsweise wären im Unterricht durch Argumente Muster einzuüben, nach denen diskutiert werden kann oder im Umgang mit Computer und IT gewisse Strategien zu erlernen, durch die etwas gesteuert werden kann. Das zeigt im Umkehrschluss, dass die Welt komplexer ist, als wir sie uns vorstellen.

Gerade die Robotertechnologie liefert den Beweis dafür, dass es an uns liegt, wie sich der Roboter verhält. Er reagiert auf ein abgestecktes, genau festgelegtes Schema an Aktionen unsererseits. Das können Bewegungen, Sprache, Befehlszeilen oder Programme sein. Aber alle sind so gestaltet, dass erst wir sie erlernen müs-

sen, sie dann im Computer programmiert werden, um am Ende gegenseitig voneinander zu profitieren.

## Dem Computer ist das Irrationale fremd

Der Computer folgt keiner Traumlogik, ihm ist das Irrationale fremd. Der Mensch jedoch ist Bewohner mehrerer Welten, die er beliebig betreten kann und die rational, irrational oder a-rational sein können. Die Vielfalt ist Segen und Fluch zugleich, vor allem dann, wenn es um Eindeutigkeit geht. Wenn ich in meine Traumwelt hinübergleite und mir am nächsten Morgen Träume verwirrend oder unlogisch vorkommen, dann gehört auch das zu mir.

Es ist meine andere Seite. Sie benötigt zwar ein anderes Inst-

strumentarium, eine andere Begrifflichkeit, um sie zu erforschen, doch sie ist unleugbar vorhanden. Ebenso wie es ein Sonnenstrahl ist, der verschiedene Empfindungen und Bilder in uns auszulösen vermag, ist auch ein Gedicht, ein Kunstwerk, ein Computer, eine Maschine, ein Tisch, ein Gedanke, eine Empfindung, eine Hoffnung oder ein Traum dazu imstande. Sie alle gehorchen ihrer eigenen Logik und haben eine eigene Daseinsberechtigung. Es liegt an uns, sie bewusst zu erfahren, indem wir uns darauf einlassen. Das Leben ist weder rational noch irrational. Es ist einfach nur anders.

**Jean Baudrillard: Das System der Dinge. Über Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen. Frankfurt 2007.**



Denk-Anstoß